

Der freie Schwarzwälder

Beilage zu Nr. 124.

Samstag den 30. Mai 1914.

31. Jahrgang.

Finanzieller Wochenrückblick.

Die Effektenmärkte haben im ersten Teil der Berichtswochen ihre frühere Festigkeit zu behaupten gewußt, obwohl es an hemmenden Einflüssen von außen her nicht fehlte. Die französischen und die russischen Märkte waren starken Schwankungen unterworfen. Der Umstand, daß die Verhandlungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten keine Fortschritte machen, hätte gleichfalls verstimmend wirken können, doch blieben diese Momente von den deutschen Märkten zunächst unberücksichtigt. Man setzte immer noch starke Hoffnungen auf das Zustandekommen von Verbänden in der Eisenindustrie, was dem Montanmarkt eine kräftige Stütze gab. Der leichte Geldstand wurde gleichfalls als günstiges Anzeichen aufgenommen, so daß die Kurse weiter anzogen, während das Geschäft ziemlich beschränkt blieb. In der zweiten Hälfte der Berichtswochen ließ indes die Widerstandsfähigkeit der deutschen Börsen nach und die ungünstigen auswärtigen Einflüsse, namentlich Gerüchte über die Situation französischer Bankinstitute, bewirkten eine Abschwächung. Der gute Eindruck, den die Rede des italienischen Ministerpräsidenten über die Balkanfragen machte, vermochte daran nichts zu ändern, zumal angesichts der schwierigen Lage Albanien.

Die Getreidemärkte lagen fest und die Preise zogen zumal für nahe Termine wesentlich an. Veranlassung boten namentlich die Nachrichten über die Ernteschäden in Amerika, dann aber auch die Klagen über den Felderstand in Ungarn und die Preissteigerung in Frankreich. In Berlin stieg Weizen per Mai um 4 Mt., per September um 1.50 Mt., Roggen per Juli um 75 Pf. In Amerika stieg Weizen per Mai um 1/2, fiel dagegen per September um 1/2.

Der Kaffeemarkt lag fest, da die Nachrichten über den Verlauf der Blüte nicht sonderlich günstig lauten. In Amerika stiegen die Preise um 4 bis 8 Punkte, in Hamburg um 1/2 bis 1 Punkt.

Auf dem Zuckermarkt herrscht eine sehr zuverlässige Stimmung, die sich zeitweise bis zur Festigkeit steigerte. Die Anregung zu der Preissteigerung ging von Amerika aus. In Hamburg stiegen die Preise um 12 bis 5 Punkte.

Auch der Baumwollmarkt lag in der abgelaufenen Woche sehr fest auf ungünstige Bitterungsberichte aus Amerika und infolge von Spekulationen. In Liverpool über übermäßige Niederschläge geklagt. In Liverpool zogen die Preise um 11 bis 18 Punkte an. Auf dem Garnmarkt herrscht ruhiges Geschäft und der Absatz ist bei der verteuerten Ware ziemlich spärlich. Auch der Fächermarkt leidet unter den erhöhten Rohstoffpreisen, die die Weber zu höheren Notierungen zwingen.

Herr Clement-Bayard,

seines Zeichens französischer Luftschiffbauer, übrigens ein recht wohlhabender Herr, machte vor kurzem eine Studienreise nach Deutschland. Besonders die Luftschiffhallen hatten sein Interesse erregt. Er sprach in Berlin vor und fuhr, als er dort nicht ankommen konnte, nach Hamburg, um die Fuhlsbütteler Halle etwas in Augenschein zu nehmen. Er muß dabei ziemlich unversorenen zu Werke gegangen sein, denn schon in Hamburg fiel er der Polizei

auf und von Hamburg aus hatte man die Kölner Polizei auf den französischen Herrn, der sich für militärische Luftschiffhallen interessierte, aufmerksam gemacht. Dort wurde er denn auch, als er sich ohne Legitimationskarte auf dem militärischen Flugplatz eingeschmuggelt hatte, festgenommen. Jedem andern, nicht nur Herrn Clement-Bayard aus Frankreich, wäre daselbe passiert. Jeder andere hätte sich eine Unterjochung gefallen lassen müssen, fraglich ist es bloß, ob jeder andere darob ein ebenso großes Geschrei erhoben hätte, wie der Pariser Herr, der sich schrecklich viel auf seine Unschuld zugute tut, bloß, weil er so vorsichtig war, keine photographischen Aufnahmen zu machen — oder sich nicht erweisen zu lassen. Weil also ein eigentliches „corpus delicti“ fehlte und dem Mann auch sonst nichts nachzuweisen war, als das vorschriftswidrige Betreten eines Flugplatzes, das in diesem Fall freilich bedenklich nahe an Spionage herantam, wurde er wieder freigelassen. Das ist der Tatbestand, wie er durch den Kölner Polizeipräsidenten dargestellt wurde. Man hat keinen Grund, an der Richtigkeit zu zweifeln, schon garnicht aber von einem Mißgriff der Kölner Polizei zu sprechen.

Herr Clement-Bayard aber bemüht im Gefühl seiner blättenweißen Unschuld gar noch die hohe Diplomatie. In einem Bericht an das Ministerium habe er erzählt, so wird aus Paris gemeldet, was er sozusagen Stunde für Stunde während seiner Reise in Deutschland getan habe, daß er namentlich das schlimme Vorgehen hervorgehoben habe, dessen Opfer er und seine Reisegefährten seitens der Polizei gewesen seien. Die Behauptung der Kölner Polizei, daß er keine einzige hervorragende deutsche Persönlichkeit habe nennen können, die sich für ihn verbürgt hätte, bezeichnet Clement-Bayard mit großer Entrüstung als unrichtig. Er habe u. a. den Kölner Maschinenbauer Schütte und den Direktor der Wasserstoffgasfabrik in Bilsen (?) genannt.

Neues aus aller Welt.

* **Verhollener Flieger.** Der englische Flieger Hamel, der am Samstag nachmittag von Crotay aus den Vermellanal überfliegen wollte, um in England an einem Wettflug teilzunehmen, ist seither verlohnen. Man befürchtet, daß er verunglückt ist.

* **Eine Stadt durch Feuer zerstört.** Aus Victoria (Britisch-Kolumbien) wird gemeldet: Die Stadt Allin ist am Sonntag durch Feuer vollständig zerstört worden. Das Geschäftsviertel ist ganz vernichtet, ebenso mehrere Privathäuser, drei Hotels und eine Kirche, sowie das Post- und das Telegraphenamt.

* **Unfall des italienischen Marineministers.** Als der Marineminister Mello in Genua am Montag das Hotel verließ, um den König zu einer Besichtigung der Werft von Ansaldo zu begleiten, stolperte er über einen Teppich, fiel zu Boden und brach das rechte Bein. Die Ärzte erklären, daß er über einen Monat das Bett wird hüten müssen. Der König, der seit voriger Woche ebenfalls in Genua weilte und die dortige Marine-Ausstellung eröffnet hat, hat ihn in Begleitung des Herzogs der Abruzzen und des Kolonialministers Martini einen Besuch abgestattet.

* **Sieben Kinder verbrannt.** In der Ortschaft Boroschnyja, unweit Petersburg, brach im Dachraum

eines Holzhauses Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit das zweite Stockwerk ergriff, wo der Arbeiter Fedorow mit seiner Frau und 7 Kindern wohnte. Die Frau stürzte aus dem Fenster auf die Straße. Der Mann, der sie zurückhalten wollte, fiel ebenfalls auf Pflaster. Beide sind schwer verletzt. Die sieben Kinder verbrannten. 11 Arbeiter, die aus den Fenstern der angrenzenden Häuser, auf die das Feuer übersprang, auf die Straße stürzten, erlitten Verletzungen.

Unfall auf der Bodensee-Boche.

Am Sonntag, dem ersten Tage der Bodensee-Boche, ereignete sich, wie aus Konstanz gemeldet wird, ein schwerer Unglücksfall, indem ein Rennboot, das eine Kurve zu scharf nahm, dicht vor der Konstanzer Hafeneinfahrt kenterte und umschlug. Während zwei der Insassen von herbeieilenden Booten aufgefischt und gerettet werden konnten, ertrank der dritte, Werkstätten-direktor Kunkel aus Arbon, Vater von 8 Kindern. Die Leiche konnte nicht geborgen werden. Das Kielobentreibende Boot wurde in seichtem Wasser an Schweizer Ufer geschleppt. Das Handicap wurde, da alle Boote an die Unglücksstätte geeilt waren und dadurch die Reihenfolge unterbrochen wurde, vom Komitee für ungültig erklärt.

Ueber die Flugkonkurrenzen der Bodensee-Boche wird aus Konstanz gemeldet: Trotz des Sprühregens wurden am Sonntag abend noch nach 7 Uhr seitens dreier Flieger Aufstiege veranstaltet. Dabei gelang es Ernst Stöffler im Schnelligkeitswettbewerb um den Ueberlinger See Hirth mit 25,33 Minuten zu schlagen. Hirth hat nach offizieller Zeit 27,32 Minuten gebraucht, Trudenbrod 28,55 Minuten, Schirrmeyer 29,8 1/2 Minuten und Krämer, der außer Konkurrenz flog, 30,34 1/2 Minuten. Im Wettbewerb um den Zepelinpreis wurde Hirth erster und Schirrmeyer zweiter.

Bermischtes.

Was alles in „Rauch“ aufgeht. Der jährliche Tabakverbrauch innerhalb eines einzelnen Landes läßt sich bei der Vielgestaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Handels schwer mit einiger Genauigkeit feststellen. Das ist nur dort möglich, wo der Staat durch ein eigenes Monopol den gesamten nationalen Tabakvertrieb unter seiner Aufsicht und Verwaltung hat. Aus den Aufstellungen über diesen Teil der Staatsgeschäfte lassen sich dann die interessantesten Einblicke in das Kapital „Volksgenußmittel“ gewinnen. So ergibt sich aus der amtlichen Statistik des französischen Finanzministeriums die Tatsache, daß im Laufe eines Dezenniums, also eines Zeitraums von 10 Jahren, in unserem Falle vom Jahr 1899—1908, daß in Frankreich nicht weniger als 23 Milliarden Francs (also für ungefähr 18 Milliarden Mark) buchstäblich in Rauch aufgegangen sind, in nichts zerfloßen sind. Innerhalb des Gesamtconsums zeigt sich auch die Erscheinung, daß der Verbrauch von Tabak in Form von Zigaretten stetig im Steigen begriffen ist, während jener in Form von Zigarren und als Pfeifentabak ebenso stetig abnimmt. Der Verbrauch an Zigarren der französischen Regie ist durchschnittlich innerhalb eines Jahres um 1 Million Kilogramm gesunken.

Stuttgarter Brief.

Ausstellungen gibt es in diesem Sommer in vielen Städten Deutschlands. In Köln wurde die Werkbundausstellung, in Leipzig die Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik eröffnet, dazu kommt noch eine Reihe von kleineren Schauen in anderen Städten und Ausstellungen, die den Anspruch auf internationale Bedeutung erheben, in Schweden und in der Schweiz. Wer also auf seiner Urlaubsreise sich nicht nur erholen, sondern auch sein Wissen erweitern will, hat dazu Gelegenheit genug. Fast überall, möchte man sagen, und kann sich dem Bedenken kaum verschließen, daß diese vielfachen Veranstaltungen sich gegenseitig Konkurrenz machen und keine so recht ihren Zweck erfüllen kann. Soweit nun die Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege in Betracht kommt, auf der im wesentlichen nur württembergische Firmen aus mit ihren Erzeugnissen bekannt machen wollen, scheint dieses Bedenken glücklicherweise nicht begründet zu sein. Der Besuch ist andauernd recht lebhaft. Besonders an den — leider allzu wenigen — schönen Tagen, die uns der Wettergott bisher bescherte, entwickelte sich auf der Ausstellung ein recht lebhaftes Getriebe. Einen Hauptanziehungspunkt bildet an solchen Tagen der Stadtpark, der sich ja nun nach der Vollendung der Bauarbeiten in ganz neuem und sehr schönem Kleide präsentiert und wohl auch für die Zukunft in seiner glücklichen Vereinigung von Park- und Gartenanlagen von Einheimischen und Fremden gerne aufgesucht werden wird. Fast überall über die Zeit der Ausstellung eingeführt ist und in denen württembergische Lustkurorte und Bäder ihre Erzeugnisse zur Schau stellen, später wieder verschwinden werden. Diese Anlagen haben einen besonderen Schmuck noch erhalten durch technisch meisterhaft ausgeführte Lichtbilder der schönsten Punkte unseres Vaterlands.

Den Kern der Ausstellung bildet die Gewerbehalle, deren wenig vorteilhaftes Äußeres glücklicherweise nicht

sehr hervortritt. Hier ist die Lehranstalt untergebracht. Nicht nur über den Bau des menschlichen Körpers und die allgemeinen Lebensbedingungen soll hier der Besucher unterrichtet werden, sondern auch über die Gefahren, die durch unhygienische Lebensweise heraufbeschworen werden. Hierbei ist nicht nur Rücksicht genommen auf das Leben des einzelnen in allen Altersstufen, sondern auch auf das des ganzen Volkes, das uns nach den Ergebnissen der Statistik in außerordentlich anschaulicher Weise näher gebracht wird. Luft, Licht, Wasser und Erde — das sind die vier Grundbedingungen, von denen Leben und Gesundheit einzelner Menschen und ganzer Völker in gleicher Weise abhängen. So sehen wir denn auch an einer Tafel in der Haupthalle den durchschnittlichen Rußgehalt der Stuttgarter Luft an jedem Tag im Jahr demonstriert, Karten mit Lichtpunkten geben uns ein Bild von der Bevölkerungsdichte in Württemberg, Deutschland und der ganzen östlichen Halbkugel. Maßstäbe von verschiedener Größe vermitteln einen Begriff von den Niederschlagsmengen, in ähnlicher Weise werden die Temperaturschwankungen veranschaulicht. Eine Karte zeigt die durchschnittliche Länge des Sonnenscheins für einen Tag in den europ. Hauptstädten u. einigen anderen wichtigen Punkten. Hier ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß über Berlin ein freundlicherer Himmel lacht als über Stuttgart, während natürlich London mit seinem sprichwörtlichen Nebel am schlechtesten wegkommt: nur 2 Stunden Sonnenschein kommen hier im Durchschnitt auf den Tag.

Haben wir so die wichtigsten Lebensbedingungen kennen gelernt, so werden wir mit dem Aufbau des Körpers selbst bekannt gemacht. Zwar „ab ovo“ — vom Ei, von der Zelle an. Knochen, Bänder und Muskeln, Gesichts-, Geruchs- und Gehörsorgane sind an vorzüglichen Präparaten bzw. vergrößerten Nachbildungen zu studieren. Besonders interessant sind die Modelle, die die Tätigkeit des Herzens und der Lungen veranschaulichen. Wir sehen da eine Pumpe, in regelmäßigen Stößen eine Flüssigkeit durch ein System von Röhren treiben —

eine Wiedergabe der Tätigkeit unseres wichtigsten Muskels des Herzens und des Blutkreislaufs. In ähnlicher Weise wird der Atmungsvorgang vorgeführt. Diese ungemein lehrreiche Darstellung der wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers findet ihren Abschluß durch eine Anzahl von Bildern, aus denen die Einflüsse sportlicher Betätigung auf den Körper erhellen.

Ueber die Ernährung unterrichtet uns eine Darstellung der wichtigsten Nahrungsmittel und ihres Nährwerts. Hieraus geht hervor, daß die teueren Sachen fast niemals auch die nährträchtigsten sind. In einer weiteren Abteilung ist dann ein WochenSpeisezettel zusammengestellt, der sich einmal dadurch auszeichnet, daß für jeden Tag die Speisen im rechten Verhältnis des Nährwerts stehen, dann aber auch besonders dadurch, daß er so billig ist, daß er in jeder Familie einmal durchprobiert werden kann. Hervorzuheben ist in der vollständigen Abteilung noch die Ausstellung für Zahnpflege, an der besonders die städtische Schulzahnklinik beteiligt ist. Gewisse hygienische Untugenden werden uns da in Bildern vorgeführt, die sicherlich ihre pädagogische Wirkung ausüben, mehr aber noch die Sprüche, die darunter stehen, von denen wir nur den folgenden zur allgemeinen Nachachtung für die jungen Herrschaften wiedergeben wollen:

Seh' ich den Bub die Nägel kauen

Möcht' ich am liebsten ihn verbauen.

Auf die wissenschaftliche Abteilung der Gesundheitsausstellung, insbesondere aber auf die Ausstellung für angewandte Hygiene werden wir noch zurückkommen, denn, wenn auch die Stuttgarter Gesundheitsausstellung bei ihrer Eröffnung schon „sehr fertig“ war, — gebaut und eingerichtet wurde in den letzten Tagen immer noch.

Abonniert auf den „Freien Schwarzwälder“.



Möbelhaus Vereinigter Werkstätten

Riopp, Nagy und Beer

Pforzheim

Schlossberg 19

Telefon Nr. 290

Schreiner- und Tapezierwerkstätten

Apartes Lager

von ca. 60 Musterzimmern

in jeder Preislage und Stil

Kostenvoranschläge und Entwürfe kostenlos

Ia. Referenzen.

Jede Garantie.

Notieren Sie sich

meine Adresse! Bei Bedarf von Brillen, Zwicken und anderer opt. Artikel tun Sie gut, sich ihrer zu bedienen.

Friedr.
Ebendorf
Optisches Institut

Sollen Sie

wirklich etwas passendes finden, wollen Sie sachmännisch gut und schnell bedient sein und dabei noch Geld sparen, so kommen Sie zu mir. Sie werden befriedigt mein Geschäft wieder verlassen und Ihre Empfehlung wird ein weiterer Erfolg sein.

Pforzheim
Bleichstrasse 12
Strassenbahnhalte:
Sedanplatz.

Carl Hch. Lellbach, Pforzheim

Telefon 14

vorm. M. Schneider

Telefon 14

jetzt im neuen Lokal Leopoldstr. 7

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Damen - Kleiderstoffe

jeder Art

Stets das Neueste für

**Kostüme, Kinderkleidchen
Blusen, Brautausstattungen
Fertige Wäsche, Vorhänge**

Unerreichte Auswahl in

Schürzen für jeden Gebrauch

Kinderschürzen

in allen Grössen.

Spezial-Abteilung

Fertige Betten und Bettstellen.

Diese Firma steht auf dem Boden strengster Reellität und ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte, erstklassige Qualitäten und unübertroffene Auswahl bei billigsten Preisen die grösstmöglichen Vorteile zu bieten.

G. Sandholzer, Mechaniker,

vorm. D. Baral

Pforzheim

Telefon 1942

Sedanplatz

empfiehlt sein großes Lager in

Fahrrädern und Nähmaschinen

sowie

sämtlichen Ersatzteilen

Fahrräder von Mk. 95.00 an Schlauche von Mk. 2.00 an

Mäntel von Mk. 3.00 an Fußpumpen von Mk. 0.85 an

Laternen von Mk. 2.50 an.

Für Nähmaschinen 7 Jahre Garantie. Für Fahrräder 2 Jahre Garantie.

Reparaturen aller Systeme.

Das Renommee meiner Firma bürgt für strengste Reellität.

Neuenbürg.

Hiermit bringe mein großes Lager reingehaltener

Rot- und Weissweine

aus den Jahrgängen 1905 bis 1913, offen und in Flaschen, in empfehlende Erinnerung.

Speziell mache auf ein größeres Quantum 1911er naturreine, als:

weiss Rothweiler Edelwein

weiss Mosel Langsuhler

rot Tauberthaler (Schiller)

rot Kappelrodecker Original

aufmerksam. Proben stehen gerne zu Diensten.

Hochachtend

Emil Meisel.

Josef Bamb, Pforzheim

Telefon 1624

Baumstrasse 11

Gummi- u. Asbestwaren, technische Artikel

Handhaben, Bodewannen, Fußbälle



Alle Arten chirurgische Gummi- u. Kurzwaren. Sportartikel



H. Schanz

Damen-Konfektion

empfiehlt

wasserdichte

Regenmäntel

Lodenmäntel

Gummimäntel

Pelerinen

Lodenröcke

König-Karlstr. Villa De Post

Telefon 130

Karlsruher

Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit

Ende 1913 Bestand: 819 Millionen Mk.

Alle Ueberschüsse den Versicherten.

Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit,

Weltpolice.

Vertreter in Wildbad: Kaufmann Ph. Bosch.

